

Walter Rösch

Kölner Verein für systemische Beratung e.V.

Begegnung – Beziehung –
Irritation – Entwicklung:

Facetten eines Kölner Modells

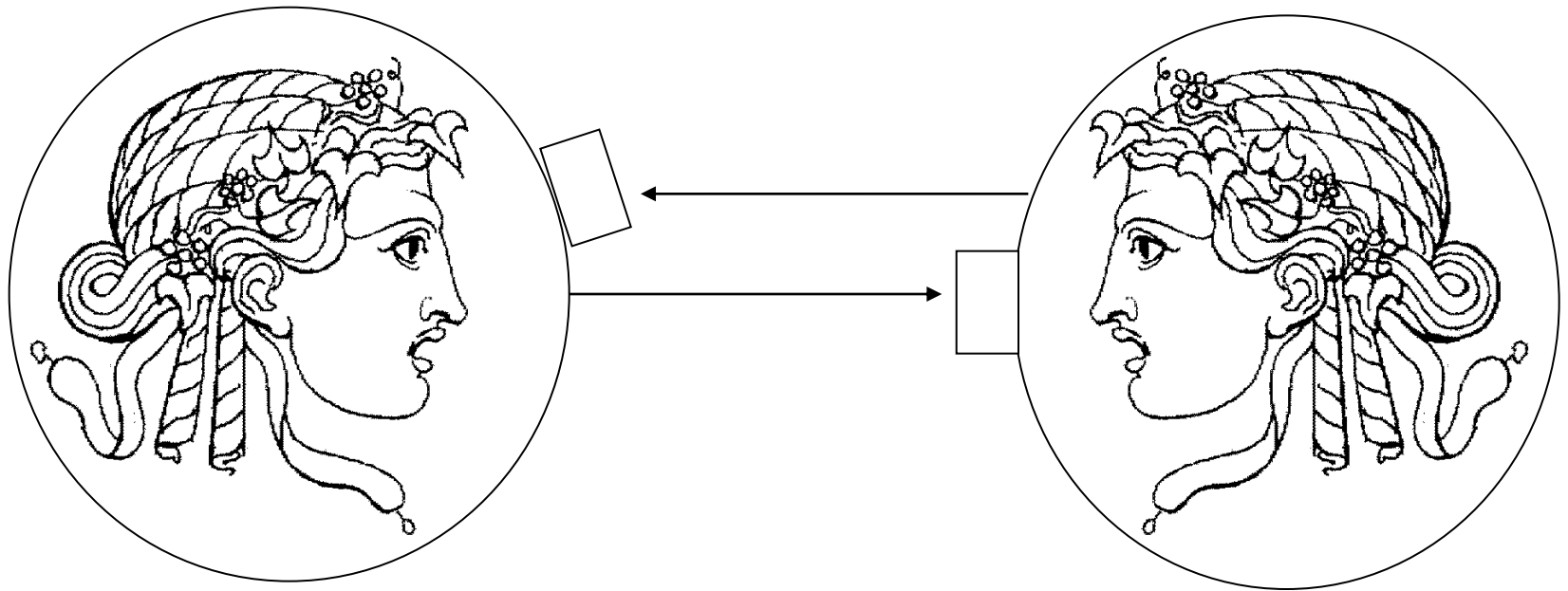
Jubiläums-Fachtagung 25.-26.11.2011

IST NOCH IM 1. LEHRJAHR!



Rog

© ROGER SCHMIDT WWW.KARIKATUR-CARTOON.DE



Systemisch-konstruktivistisches Kommunikationsmodell

Walter Rösch - Vortrag 25.11.2011 - Kölner Verein für systemische Beratung e.V.

Prinzipien des systemisch-konstruktivistischen Kommunikationsmodells

- **Operationale Geschlossenheit:** Das System entscheidet, welche Anregungen wie aufgenommen werden. Interventionen sind also „Angebote“, die nur an der Systemgrenze des Gegenüber platziert werden können
- **Strukturdeterminiertheit:** „input“ wird ausschließlich nach den Gegebenheiten der eigenen Struktur aufgenommen und verarbeitet

Konsequenzen:

Nicht-Wissen

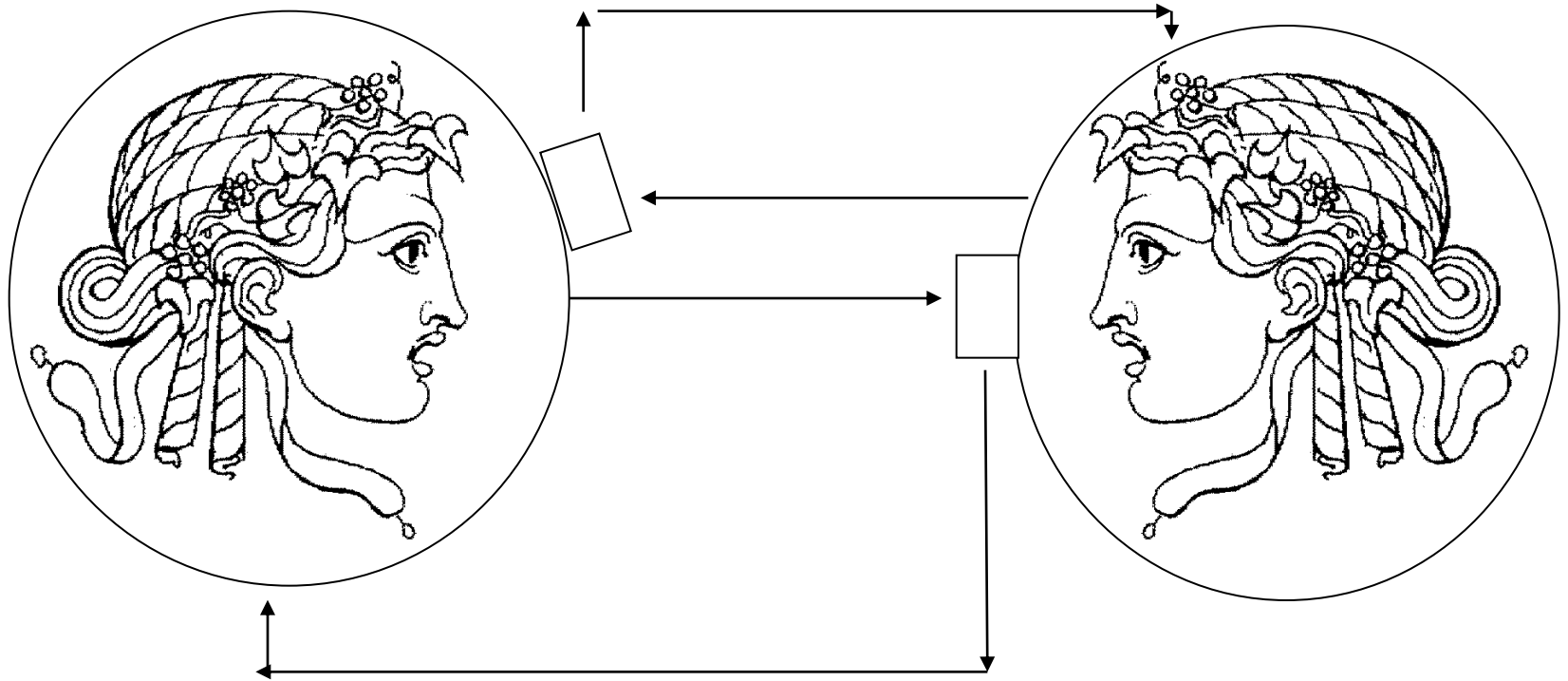
Nicht-Kontrollierbarkeit

Zentrale Herausforderungen einer systemischen Beratung

- Gesprächs-**Führung** unter der Bedingung der Nicht-Steuerbarkeit
- Umgang mit „Nicht-Richtig“
- Ambiguitätstoleranz

Prinzipien des systemisch-konstruktivistischen Kommunikationsmodells

- **Operationale Geschlossenheit:** Das System entscheidet, welche Anregungen wie aufgenommen werden. Interventionen sind also „Angebote“, die nur an der Systemgrenze des Gegenüber platziert werden können
- **Strukturdeterminiertheit:** „input“ wird ausschließlich nach den Gegebenheiten der eigenen Struktur aufgenommen und verarbeitet
- **Selbstreferentialität:** „Alles Gesagte wird von jemandem (einem Beobachter) gesagt.“ „Probleme“ sind das Ergebnis einer Beobachtung.



Systemisch-konstruktivistisches Kommunikationsmodell

Walter Rösch - Vortrag 25.11.2011 - Kölner Verein für systemische Beratung e.V.

BEISPIEL EINFÜHRUNGSSEMINAR

**WAS SAGE ICH DURCH MEIN
VERHALTEN ÜBER MICH
SELBST AUS?**

Zentrale Herausforderungen einer systemischen Beratung

- Gesprächs-**Führung** unter der Bedingung der Nicht-Steuerbarkeit
- Umgang mit „nicht-richtig“
- Ambiguitätstoleranz
- Hohe metakommunikative Kompetenz
- Ausbalancieren von „Eigenem“ und „dem des Gegenüber“

WIR WAREN MIT
EINEIGEN ZWILLINGEN
ÜBERFÖRDERT. WIR KONNTEN
EUCH NICHT UNTERSCHIEDEN.
WIR HATTEN ALSO KEINE WAHL.
WIR MUSSTEN EINEM VON
EUCH EIN HÜHNERKOSTÜM
ANZIEHEN.

DAS IST EIN
KOSTÜM ?!

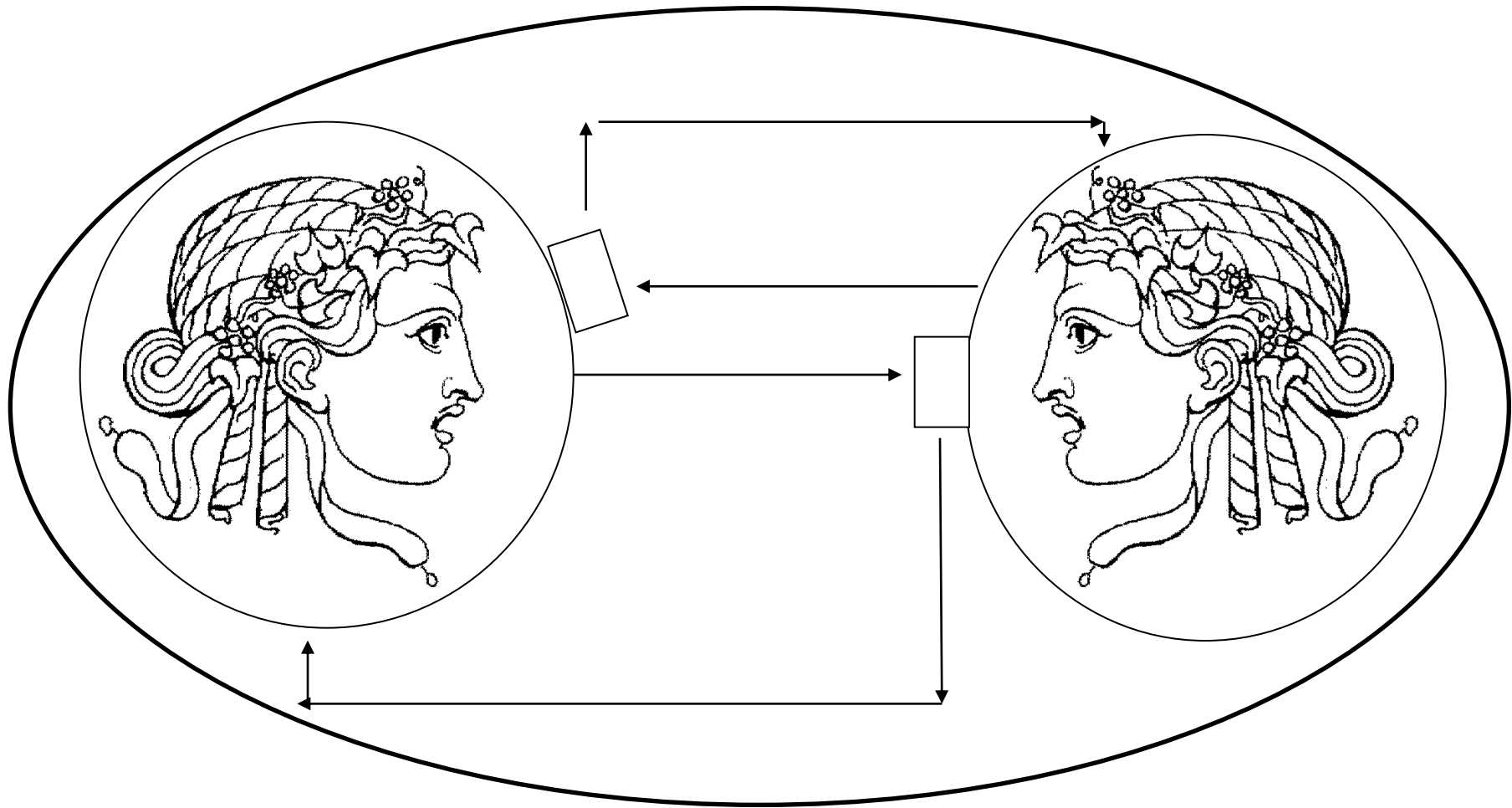


Prinzipien des systemisch-konstruktivistischen Kommunikationsmodells

- **Operationale Geschlossenheit:** Das System entscheidet, welche Anregungen wie aufgenommen werden. Interventionen sind also „Angebote“, die nur an der Systemgrenze des Gegenüber platziert werden können
- **Struktur determiniertheit:** „input“ wird ausschließlich nach den Gegebenheiten der eigenen Struktur aufgenommen und verarbeitet
- **Selbstreferentialität:** „Alles Gesagte wird von jemandem (einem Beobachter) gesagt.“ „Probleme“ sind das Ergebnis einer Beobachtung.
- **Strukturelle Koppelung:** „Anschlussfähigkeit“ von Aussagen als Voraussetzung für Kommunikation. Erst in dem Moment, in dem B auf die Äußerung A´s „sinnhaft“ reagiert, kommt Kommunikation zustande. Wechselseitige Anregung kann erfolgen, wenn „Angebote“ jeweils als „relevant“ und „integrierbar“ bewertet werden.

ICH KANN IHR PROBLEM
NICHT KLAR ERKENNEN!





Systemisch-konstruktivistisches Kommunikationsmodell

Walter Rösch - Vortrag 25.11.2011 - Kölner Verein für systemische Beratung e.V.

Zentrale Herausforderungen einer systemischen Beratung

- Gesprächs-**Führung** unter der Bedingung der Nicht-Steuerbarkeit
- Umgang mit „nicht-richtig“
- Hohe metakommunikative Kompetenz
- Ausbalancieren von „Eigenem“ und „dem des Gegenüber“
- Herstellen und Beachten von Anschlussfähigkeit

Kommunikation ist also ein

wechselseitiger

und

gleichberechtigter

Prozess

HERR MÜLLER IST SOZIALARBEITER
UND WIRD IHNEN IM ALLTAG
ZUR SEITE STEHEN.

BRAUCH ICH DAS
ODER
BRAUCH ER DAS?



© 2013

zentrale Kompetenzen

- Sensibilität für die eigenen Gefühle und Fähigkeit, ggf. Mut, diese unzweideutig auszudrücken
- Selbstakzeptanz: positive Haltung zu sich selbst und den eigenen „Fehlern“: Seiner selbst so sicher sein, dass man dem Klienten das Anderssein zugestehen kann
- Respekt für andere(s)
- Ambiguitätstoleranz: aushalten können von Mehrdeutigkeit und sich lösen können von der eigenen „Richtig-Überzeugung“

zentrale Kompetenzen

- Mut, sich selbst einzubringen (wie viel persönliches darf sein, soll sein??) und Selbstdistanzierungsfähigkeit
- Sensibilität für und Blick auf die Kontext- und Rahmenbedingungen von Verhalten
- Sensibilität für das vom Klienten ausgedrückte Erleben und Empfinden und Distanzierungsfähigkeit bzgl. desselben
- Ausbalancieren von **Begegnung** und Methode

Begegnung

Notwendige, nicht aufhebbare Widersprüchlichkeit

Von Nicht-Wissen in der
Begegnung

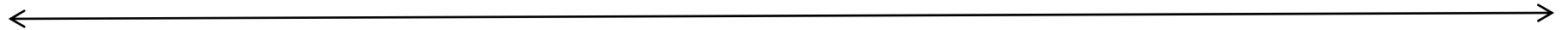
und

Wissen im Sinne von
Mustererkennung und
Veränderungswissen über die
aktuelle konkrete Situation hinaus

professionelle
Begegnung

Technokratie

Freundschaft



methodisches Wissen

sich einbringen

Beziehung

Fokussierung auf Beziehungsgestaltung

Beratung/Therapie als
Veränderung der Beziehung zum
Problem

Auftragsklärung als
Rollenverhandlung

Beziehungsparameter

Die Fokussierung auf Rollenverhandeln bedeutet:

- Fokusverschiebung von inhaltlicher Auftragsklärung hin zu „Auftragsklärung als Rollenklärung“
- In-Frage-Stellen der scheinbar klaren, impliziten Rollenverteilung (z.B. BeraterIn vs KlientIn; „Psychotherapeut ist kein Beruf, sondern eine zeitlich und inhaltlich begrenzte Rollen- und Beziehungszuschreibung zwischen den Beteiligten“)
- Kontextualisierung der Verhandlungsführung: Wer sind wir hier und jetzt füreinander (situative Rahmenbedingungen; zeitliche Befristung) und welche relevanten Dritte müssen einbezogen werden?

Auftragsklärung als Rollenverhandlung

- Wer soll die KlientIn für mich sein?
- Wer bin ich (aus meiner Sicht) für die KlientIn?
- Wer will ich für die KlientIn sein?
- Als wer biete ich mich mit dieser Frage an?
- Wer soll ich aus Sicht Dritter für die KlientIn sein?
- Was erwarte ich, wer ich für die KlientIn aus ihrer Sicht sein soll? (Erwartungserwartung)
- Was glaube ich, was die KlientIn glaubt, wer sie für mich sein soll? (Erwartungserwartungserwartung)
- Wer bin ich gerne / ungerne für meine KlientIn?

Beispielhafte Rollen in Beratung /Therapie

- ErmutigerIn
- Fels in der Brandung
- EntscheidungshelferIn
- InformationsvermittlerIn
- AnstoßerIn
- KritikerIn

Beispiel Vereinsabend

Selbstexploration und Austausch:

Welches sind meine beruflichen Lieblingsrollen?

Wie biete ich diese an?

Wie reagieren die Klienten?

Unter dem Aspekt „Auftragsklärung als
Rollenverhandeln“:

Was lerne ich von meinen schwierigen Klienten?

IRRITATION







WIE KOMME ICH NUR AUS
DIESEM GEFÄNGNIS RAUS?



© ROGER SCHMIDT WWW.KARIKATUR-CARTOON.DE



Filmausschnitt

Irritation?

Worin besteht diese?

Welche Kontext-Rahmenbedingungen sind für ihre „Wirksamkeit“ bedeutsam?

Was davon ist übertragbar auf meinen (beruflichen) Kontext?

ENTWICKLUNG

Wir verstehen systemisch
Lehrende als Entwicklungs-
begleiter und
Entwicklungsanreger
in einem kooperativen Prozess

Daraus resultierende Notwendigkeit für „Leitung“ in Weiterbildungsprozessen:

- (Selbst-) Beobachtung als BeobachterIn
- Achtsamkeit bzgl. der eigenen „Reaktionsmuster“
- Achtsamkeit bzgl. der Individualität der TN
- Transparenz der eigenen Position, Rolle, Denk- und Handlungsweisen
- Balancierung von Begegnung und Methode
- Überprüfung der Anschlussfähigkeit meines Handelns



WAS MÖCHTEN SIE MIT DER
MEDITATION ERREICHEN?

NICHTS!



Quellen:

- **Borst, U.** 2011. Du sollst nicht mit mir reden als würdest du mich kennen. Systeme 25; 1/11; S. 5-22.
- **Fischer, H.-R. Borst, u. & V. Schlippe, A.** 2011. Dies ist ein Rahmen oder: Jaaa, Schatz ... Familiendynamik 36; 3/2011; S.240-243.
- **Gergen, K. & Epstein, E.** 2005. Von der Bahandlung zum Dialog. Familiendynamik 30; 2/2005; S. 184-198.
- **Loth, W.** 1998. Auf den Spuren hilfreicher Veränderungen. Dortmund: verlag modernes lernen.
- **Petzold, H.** 1996³. Die Rolle des Therapeuten und die therapeutische Beziehung. Paderborn: Junfermann.
- **Straß, U.** 2007. Hilfreiches Fragen. Norderstedt: books on demand.
- **Schumacher, B.** 2003-2011. persönliche Aussagen und unveröffentlichte papers.
- **Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B.** 2004 ⁴. Systemische Therapie als Begegnung. Stuttgart: Klett-Cotta.

Das ist Dr. Freund. Spezialist für emotionalen Stress. Er wird über die Feiertage bei uns sein.

